



© Julia Pi jagin

Britta Lumer

Untitled

—

Beinahe bildhauerisch formt Britta Lumer die Köpfe auf ihren großformatigen Papierarbeiten, indem sie Tusche in Grauabstufungen auf nasses Aquarellpapier aufträgt. Zufall und Eingreifen ringen in diesem konzentrierten Prozess miteinander und das Ergebnis überrascht.

Die Betrachtung wird von Momenten des Erkennens und Entdeckens bestimmt und konfrontiert mit abstrakten Mehrfachansichten, die auch als Metapher für ein Abwenden von einer eindimensionalen Ansicht/Ideologie verstanden werden können. Die überlebensgroßen Köpfe werden von kleinformatigen Skizzen begleitet, die erstmals Porträts mit Text, Dialoge aus der Serie ‚House of Cards‘, zusammenbringen und so neue Bedeutungsebenen schaffen.

By applying ink in different shades of grey on wet watercolor paper, Britta Lumer starts to form large scale heads almost like a sculptor. In this concentrated process, chance and artistic intervention are constantly struggling with each other and culminate in surprising results.

Looking at the paintings, we encounter ourselves in moments of recognition and discovery, confronted by a multitude of abstract perspectives. This multitude can be understood as a metaphor for the rejection of an one-dimensional perspective/ideology. The larger than life heads are accompanied by small sketches, which for the first time also include writing -dialogues from the series ‚House of Cards‘ -, and thereby add new layers of meaning.



© Julia Pi jagin



© KHG



© Julia Pijagin

Britta Lumer – *Untitled*

Tusche, Aquarellpapier
Ink on paper
280 × 200 cm



© Julia Pijagin

Britta Lumer – *Untitled*

Tusche, Aquarellpapier
Ink on paper
280 x 200 cm



© Julia Pijagin

Britta Lumer – *Untitled*

Tusche, Aquarellpapier
Ink on paper
280 x 200 cm

Kurz vor der Eröffnung der Ausstellung führten die Künstlerin Britta Lumer und Tomke Malin Krohne, Kuratorin der Kleinen Humboldt Galerie, ein Gespräch über den Überraschungsmoment in Lumer's Arbeiten, das Ringen ums Motiv und die Rolle der Mehrfach-Ansicht.

Right before the opening of the exhibition the artist Britta Lumer and Tomke Malin Krohne, one of the curators of Kleine Humboldt Galerie, had a conversation about the element of surprise, the strive for the motive and the role of the multi-angle view in Lumer's work.



© Lukas Luft

BRITTA



© Lukas Luft

LUMER

TMK Britta, Du arbeitest immer mit graduell verdünnter Tusche, die Du zu Beginn in vier Schalen mischst. Du sagtest, das dient einer gewissen Übersichtlichkeit. Meinst Du damit Übersichtlichkeit für den Arbeitsprozess oder eine ästhetische Übersichtlichkeit?

BL Da ist zum einen eine Übersichtlichkeit im Prozess, damit ich idealerweise eher hell anfangen und dann dunkler werden. In der Farbschale selber sehe ich nicht, welche Nuance ich habe, sie wirken alle gleich schwarz. Und natürlich je nachdem wie nass das Papier noch ist oder ob es eher dem Ende zu geht und das Papier schon trocknet, wird der Farbton durch die Feuchtigkeit im Blatt noch etwas heller. Überhaupt ist es so, dass sich das ganze Bild, wenn es fertig und am nächsten Tag vollends durchgetrocknet ist, noch einmal verändert.

TMK Würdest Du sagen, dass Deine Arbeiten einen Überraschungsmoment, wie die Graustufe in der Schale, haben, der erst auf dem Papier sichtbar wird?

BL Auf jeden Fall! Den finde ich sehr spannend, es ist einer der wichtigsten Gründe, warum ich so arbeite, da mich das Unkontrollierbare sehr reizt. Es überrascht mich selber immer wieder was da passiert. Das kann im Positiven aber auch im Negativen sein. Es ist riskant. Ganz im Gegensatz beispielsweise zur Ölmalerei, wo ich einen Pinsel in die Farbe tauche, ihn über den Malgrund führe und genau sagen kann, wie die Farbe stehen bleibt. Bei dieser Nass-in-Nass-Technik ist es ein ziemlich aufregender Prozess.

TMK Ich finde, diesen Überraschungsmoment sieht man auch in der Betrachtung. Geht man von dieser Unklarheit zu Beginn aus: Wie klar im Kopf hast Du denn am Anfang des Prozesses was Du später auf dem Papier haben möchtest? Beginnst Du schon mit einem Gefühl, was genau es werden könnte? Ob es ein großformatiges Gesicht wie in dieser Ausstellung wird oder doch ein ganzer Körper?

TMK Britta, you always work with ink, that you mix gradually with water in four bowls. You said before, this limited number of bowls and consequently grays secures a certain amount of clarity. By that do you mean a clarity of the work process or an aesthetic clarity?

BL On the one hand there is clarity during the process, so ideally I can start light and get darker. I cannot see the nuance in the bowl, where the mixed inks all look the same kind of black. And then the color changes again, depending on the moistness of the paper. The drier the paper gets, the darker the shade becomes. Overall the complete picture changes once again when it is done and has dried overnight.

TMK Would you say your work has an element of surprise, like the shade of gray that does not become visible before being applied on paper?

BL Definitely! And I like it very much. It is one of the most important reasons why I use this technique. I find the uncontrollable very tempting. I am constantly surprised about what happens, in a good as well as in a bad way. It is risky! Which makes it very different to an oil painting, where I can immerse the brush into the color, brush it over the the painting support and I can say exactly where the paint will stick. Opposed to that, is a very exciting process to work with the wet-on-wet-technique I am using here.

TMK In my opinion this tension, this element of surprise, stays visible in the later approach. Coming from this lack of certainty in the beginning: how clear is it to you in

BL Ich weiß schon, dass ich mich beispielsweise an einen Kopf wage oder an eine Stadtlandschaft. Es sind ja auch längere Arbeitsphasen, in denen ich um dasselbe Motiv ringe. Ich male also nicht heute einen Kopf, morgen eine Stadtlandschaft und übermorgen einen Körper. Aber alles weitere ergibt sich aus dem Arbeitsfluss.

TMK Ich finde auch sehr spannend, wie unterschiedlich die ausgestellten Arbeiten sind. Obwohl Du bei allen den gleichen Ausgangspunkt hattest, einen Kopf zu malen, sind dabei drei sehr unterschiedliche Arbeiten entstanden. Wenn Du beginnst und noch nicht genau weißt, wie das Wasser und die Tuschefarbe, die mitarbeiten, Dir an jenem Tag gesinnt sind, gibt es da Momente in denen Du Dich korrigierst, die Kontur veränderst? Korrigierst Du so den Zufall?

BL Ja, das ist im Grunde der Arbeitsprozess. Es fängt mit dem ersten Tuscheauftrag an und der bestimmt eben auch die Größe und Oben und Unten. Dann beginnt dieses Formen. Ich komme mir dabei auch ein bisschen wie eine Bildhauerin vor, die den Ton knetet. Ich wasche teilweise die Tusche wieder mit Schwämmen oder einer Sprühflasche weg oder gebe neue Flächen hinzu. Damit beginnt dieser Workflow, dieses Abenteuer. Ich habe die Vorstellung, die mich umtreibt, dass ich alles in diesem Bild anlegen möchte: die diversen Kontraste und Gegensätze. Verschiedene Emotionen des Gesichtes zum Beispiel,



the beginning, what you want to have on the paper later on? Do you start with an idea, how the picture could turn out? Do you know whether it will be a large-scale head, like in this exhibition, or an entire body?

BL I know beforehand whether I am tackling a head or doing a city-scape. Usually I deal with the same subject during longer work periods. I do not draw a head today and a city-scape tomorrow and a whole body the day after tomorrow. Everything else though gets decided during the workflow

TMK I am so fascinated how different your displayed works turned out. Even though you started with the attempt to draw a head, you created three very diverse pieces. When you start the process, and you are not quite certain how water and ink, which are co-creators, react, do you correct yourself? Chance the outlines? Do you by that correct the chance?

BL Yes! That is basically the work process. It starts with the first application of ink on the paper, which decides top and bottom and the overall size. Then the sculpting begins. In a way I feel like a sculptor, who forms the clay. Sometimes I wash ink away with sponges or a spray bottle and add new areas. That is how the workflow, the adventure starts. I have this idea, that drives me, that I want it all in the picture: the whole multitude of contrasts and conflict, like different emotional expressions, but also light and shadow, amorphous areas as well as clear lines... I am aiming for a maximum of openness. Whenever something becomes too strong, an association dominates too much, I am revising it. I am wishing for factual sobriety. In a way chance and my interference are striving with one another.

TMK Until now I was not aware of your work process as such a striving, but to me it explains a certain atmosphere in your work. The struggle becomes and stays visible. Do you sometimes lose this fight? Are you sometimes realizing that the outcome does not match your initial idea?

BL Yes, that happens. Sometimes the work gets too dark to change it again. I can not cover something up to return to the starting point. I can only correct with an even darker wash. If I do not manage to finish the process of creation, before the color is too dark or the paper too wet, the picture is lost. That happens quite often.

TMK In your earlier work, such as the portraits of a girl, it was clear who was depicted. Is it like that with this work? Is it clear to you who is shown?

aber auch Helligkeit, Dunkelheit, amorphe Flächen, harte Linien ... ich möchte eine größtmögliche Offenheit erreichen. Wenn etwas zu stark wird, eine bestimmte Assoziation sich vordrängt, löse ich sie auf. Dabei wünsche ich mir eine sachliche Nüchternheit, die ich erreichen will. Im Grunde ist es so, dass der Zufall und mein Eingreifen miteinander ringen.

TMK Bisher wusste ich nicht, dass Du das Arbeiten als ein solches Ringen empfindest, aber jetzt wo du es so formuliert hast, erklärt das für mich eine bestimmte Atmosphäre. Der Kampf ist sichtbar. Kommst Du manchmal an den Punkt, dass Du diesen Kampf verlierst? Irgendwann merkst, dass das Ergebnis nicht zu dem passt was Du im Kopf hast?

BL Ja, das passiert, die Arbeit wird manchmal zu dunkel, um etwas zu verändern. Ich kann ja nichts übermalen, um zum Ausgangspunkt zurück zu kehren. Korrekturen kann ich nur mit einer immer schwärzer werdenden Lavierung ausführen. Wenn es mir nicht gelingt diesen Gestaltungsprozess zufriedenstellend zu beenden, bevor nicht das Papier entweder völlig durchgewaschen oder ganz dunkel ist, ist das Bild verloren. Das passiert durchaus häufig.

TMK Bei deinen früheren Porträts, zum Beispiel den Mädchen-Selbstporträts, war klar wer abgebildet ist. Ist bei den Köpfen hier auch noch klar, wer gezeigt ist?

BL Es ist umfassender ... ein Bild des Menschen in der heutigen Zeit.

TMK Erfüllen für Dich die Arbeiten, abgesehen davon, dass die gezeigten Gesichter erkennbar sind, überhaupt noch die klassische Rolle des Porträts? Für Dich waren bei früheren Arbeiten auch schon Häuser Porträts, der Porträtbegriff ist daher weiter gefasst.

BL Genauer gesagt sind es eher Mehrfach-Köpfe oder Mehrfach-Ansichten.

TMK Deine Arbeiten in dieser Ausstellung sind noch nicht betitelt. Bei anderen Arbeiten von Dir, habe ich mich durch die Titel manchmal eingeschränkt gefühlt. Die Titel haben mich bei der Betrachtung behindert.

BL Im besten Fall gelingt mir beim Titel eine Art Parallel-Poesie. Ich möchte das Werk nicht auf eine einzige Lesart engführen. Ganz im Gegenteil, meine Motive, die Mehrfach-Ansichten, treibe ich bewusst an den Rand der Auflösung. Es gibt nicht nur die eine Ansicht, sondern Zwischenbilder, deren Formen und Schattierungen erst zu interpretieren sind. Im übertragenen Sinne heißt es: „jemand vertritt eine Ansicht“. Ich halte es aber für eines der wichtigsten Dinge überhaupt, politisch und gesellschaftlich, dass mehrere Ansichten nebeneinander existieren können. Sobald man meint, die „richtige“ Ansicht zu haben und jemand anders hätte die „falsche“, gerät man in einen Konflikt. Dieser fragile zeichnerische Schwebestand ist eine Einladung dazu, sich auf eine ungewohnte Situation einzulassen und sich von übereilten Schlussfolgerungen zu befreien.



BL It is more comprehensive than that... it is an image of today's people.

TMK Do these works even meet the claim of a portrait for you, besides depicting a head? In earlier works also houses could be portraits. Your definition of a portrait therefore is rather wide.

BL More specific, they are multi-angle views.

TMK Your works in this exhibition are yet to be titled. In the past I sometimes experienced the titles of your works as a distraction. They seemed to block my clear view.

BL In the best case, I manage to find a title that has a kind of parallel-poetry. I do not want to reduce a work to one reading. The opposite is the case, with my motives, my multi-track views, I intentionally push the boundaries of recognition. There is never one view, but many images in between instead, which forms and shadows are not yet interpreted. Metaphorically speaking, we say "somebody has a point of view". But in my opinion it is most important to accept the coexistence of several views, politically as well as socially. As soon as someone claims to have the "right view" and someone else has the "wrong view", there is a conflict. This fragile state of floating you reach through drawing is an invitation to open up to and to free oneself from premature conclusions.

Interview & translation: Tomke Malin Krohne
Proofread: Mette Kleinstüber, Alina Topf